



LOYAL #6 2017

Abbild von Wehrmachtssoldaten auf einem Gebäude der Hochstaufen-Kaserne in Bad Reichenhall

## „Schlimmes Versagen“

Der Historiker Dr. Detlef Bald über die Rolle von Traditionen in der Bundeswehr, den langen Schatten der Wehrmacht und das Schweigen der Generale

INTERVIEW JULIA EGLEDER

Herr Dr. Bald, hat die Bundeswehr ein Rechtsextremismusproblem?

Zu sagen, „die Bundeswehr ist rechtsextrem“, trifft die Sache nicht. Das ist zu pauschal. Aber es gibt in der Bundeswehr Bereiche, in denen völkische, rassistische und demokratiefeindliche Einstellungen zu finden sind.

Woher kommt das?

Das hat mit der Geschichte zu tun. Die Bundeswehr wurde in den 1950er Jahren gegründet, um eine „neue Wehrmacht“ aufzubauen. So wollten führende Generale damals an Traditionen der Reichswehr in der Weimarer Republik und der Wehrmacht anknüpfen. Es kam zu großen Kontroversen mit dem großen Reformator der Bundeswehr, Wolf von Baudissin. Er konstatierte, dass die Bundeswehr Teil der Gesellschaft sein müsse und die gleichen Werte zu gelten hätten wie in der Gesellschaft. Außerdem sollte die Bundeswehr den demokratischen Gremien der Politik unterstellt sein.

Dagegen gab es lange Widerspruch.

Richtig, all das wollten die Gründungsväter der Bundeswehr nicht und auch die Generale Kielmansegg und de Maizière waren anfänglich sehr zögerlich. Sie haben sich erst später zu dem Konzept der „Inneren Führung“ bekannt. Franz Josef Strauß tat die „Innere Führung“ als „Inneres Gewürge“ ab. Damals hat man auch mit bestem Wissen ehemaliges Führungspersonal der Wehrmacht eingestellt. In den ersten 15 Jahren der Bundeswehrgeschichte wurde das Konzept des „Staatsbürgers in Uniform“ nur in Politikerreden hochgehalten. Wer sich vor Ort tatsächlich dafür eingesetzt hat, wurde in seiner Karriere ausgebremst und in seiner Einheit ausgegrenzt.

Wann hat sich das geändert?

Erst ab Mitte der 1960er Jahre und dann vor allem, als Helmut Schmidt Verteidigungsminister und später Kanzler wurde. Damals wurde eine Ausbildungs-offensive gestartet. Die Unteroffiziere konnten ihren Meister absolvieren und Offiziere an den Bundeswehruniversitäten studieren. Damit wurde ein riesengroßer Schritt hin zu einer demokratischen Armee mit „Staatsbürgern in Uniform“ gemacht. Trotzdem kam es auch immer wieder zu Rückschritten.

**Zum Beispiel?**

Etwa unter Verteidigungsminister Manfred Wörner in den 1980er Jahren. Er hatte vor, Traditionsfahnen von Regimentern der Wehrmacht wieder bei Bundeswehreinheiten einzuführen. Auch wollte er den Traditionserlass kippen, der seit 1982 in der Bundeswehr gilt und besagt, dass die Wehrmacht nicht traditionsstiftend für die Bundeswehr sein kann und nationalsozialistische Symbole aus der Bundeswehr verbannt.

**Warum ist die Wehrmacht für Soldaten als Anknüpfungspunkt nach wie vor attraktiv?**

Die Wehrmacht wird oft entpolitisiert und entmoralisiert. Ihre Beteiligung an Verbrechen und Völkermorden an den Juden und slawischen Völkern wird einfach ignoriert. Es werden nur militärische Werte wie Mut, Disziplin und Treue betrachtet, mit denen sich die Wehrmachtsoldaten vermeintlich auszeichnen. Doch wozu diese Werte dienen, wird nicht ausgesprochen. Das aber ist absolut notwendig!

**Was kann denn eine legitime Tradition für die Soldaten der Bundeswehr sein?**

Wolf von Baudissin hatte da eine klare Antwort: Die Freiheitsbewegungen und Kriege nach 1806 und der Widerstand gegen den Nationalsozialismus.

**Warum tragen Kasernen immer noch die Namen von Wehrmachtsoffizieren?**

Die Diskussion um die Namensgebung von Kasernen gibt es seit mehr als 25 Jahren. Die Lent-Kaserne in Rotenburg an der Wümme ist da ein trauriges Beispiel. Viele Soldaten, auch große Teile des Offizierskorps und Unteroffizierskorps in Rotenburg, sagen: Oberst Helmut Lent, ein Nachtjäger der Luftwaffe, habe seine soldatischen Pflichten im Zweiten Weltkrieg vorbildlich erfüllt. Sie halten Lent für einen hervorragenden Offizier. Gutachten des Militärgeschichtlichen Forschungsamt belegen: Lent war ein gern gesehener Gast bei Adolf Hitler. Er hat sich als Bote des Nationalsozialismus betätigt und die Erfolge der Wehrmacht glorifiziert.

**Was würden Sie von der Bundeswehrführung etwa in diesem Fall erwarten?**

**„Warum gibt es diese Devotionalien noch in den Kasernen? Warum haben die verantwortlichen Offiziere so lange nichts dagegen getan?“**

Ich würde mir wünschen, dass der zuständige Inspekteur nach Rotenburg fährt, sich vor die Truppe stellt und sagt: „Helmut Lent mag ein toller Pilot gewesen sein. Aber er hat kritiklos einem verbrecherischem Regime gedient. Er kann für uns kein Vorbild sein.“ Dass die verantwortlichen Offiziere offensichtlich nicht den Mumm dazu haben, finde ich schlimm. Schöne Reden von der Verteidigungsministerin vor dem Bundestag sind das eine. Mindestens genauso wichtig wäre es, wenn zuständige Oberste oder Generale zur Truppe fahren und dort Haltung zeigen!

**Hat die Bundeswehr ein Haltungproblem?**

Wenn man das Wort so versteht, dass Probleme oft nicht gemeldet werden, dann ja. Im Fall Lent-Kaserne weist offenbar niemand die Verteidigungsministerin darauf hin, welche Diskussion und welche Probleme es dort gibt. Man lässt das wabern und hin und her schwappen. Auch listet der Wehrbeauftragte schon seit mehr als 20 Jahren in jedem Bericht hunderte Verfehlungen im Bereich Rechtsextremismus auf.

**Finden Sie, die Bundeswehr tut zu wenig dagegen?**

Wo gibt es bei der Generalität und bei den Inspektoren Menschen die sagen: Es gibt dutzende Fälle, die auch in meinem Zuständigkeitsbereich fallen, da

kümmere ich mich jetzt mal drum? Ich kenne keinen, der das tut. Jetzt schrillen die Alarmglocken, da wir es mit einer rechtsextremistischen Gruppe innerhalb der Bundeswehr zu tun haben, die auch Anschläge verüben wollte. Aber meiner Meinung nach konnten Franco A. und sein Freund nur agieren, weil es viele Sympathisanten gab, die ihre Gesinnung stillschweigend toleriert haben. Und da spielt das falsche Traditionsverständnis eine wichtige Rolle.

**Was ist Tradition?**

Tradition ist die Überlieferung von Werten und Normen. Und unsere Werte stehen im Grundgesetz.

**Wie bewerten Sie die Entfernung von Gegenständen aus Zeiten der Wehrmacht, die Ursula von der Leyen angeordnet hat?**

Da frage ich mich: Warum gibt es diese Devotionalien noch in den Kasernen? Warum haben die verantwortlichen Offiziere so lange nichts dagegen getan? Sie haben das doch gesehen! Hier liegt ein schlimmes Versagen vor.

**Könnten diese Orden, Fahnen, Bilder oder Helme nicht auch der geschichtlichen Bildung dienen?**

Das tun sie in den allermeisten Fällen in den Kasernen nicht. Sie dienen der Verherrlichung. Ich habe einige der Traditionsräume gesehen. Oft sind es jetzt Traditionsvereine, die sie betreiben und bestücken. Aber das ist oft sehr laienhaft gemacht. Wenn es Beschreibungen zu Exponaten gibt, erklären diese den historischen Kontext oft nicht oder nur ungenügend. Historische Einordnung findet nicht statt. Dabei haben wir in Dresden ein hervorragendes Militärhistorisches Museum. Dort könnte man sich Rat holen, wie man Geschichte verantwortungsvoll und informativ aufbereiten kann. ■



DR. DETLEF BALD war von 1971 bis 1996 wissenschaftlicher Direktor am Sozialwissenschaftlichen Institut der Bundeswehr in München. Zurzeit arbeitet er als freier Publizist in München.